

Erscheint täglich
mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage.

Bezugspreis
für das Vierteljahr
im Bezirk und
Nachbarortverleihe
Mk. 1.95
außerhalb Mk. 1.35.



Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Bfg. die
einpolige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Bfg.
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 231.	Ausgabeort Altensteig-Stadt.	Sonntag, den 29. Dezember	Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.	1907.
----------	------------------------------	---------------------------	----------------------------------	-------

Unsere Zeitung

„Aus den Tannen“

beginnt mit dem 1. Januar ein neues Quartal. Wir richten deshalb an alle unsere Leser die freundliche Bitte, mit der Neubestellung unserer Zeitung nicht zu säumen.

Niemand kann eine Zeitung entbehren, die rasch und zuverlässig über alle Ereignisse und Vorgänge im öffentlichen Leben berichtet, den Lesern anregende Unterhaltung bietet und dabei billig ist.

Unsere mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich erscheinende Zeitung „Aus den Tannen“ wird auch im neuen Jahrgang die großen Kosten und Mühen der täglichen Herausgabe nicht scheuen, um die geehrten Leser und Leserinnen auf dem Laufenden zu erhalten und sie nach Können aufs Beste zu befriedigen suchen.

Wir rechnen dabei auf allseitige, tatkräftige Unterstützung seitens unserer Leser durch Weiterempfehlung unserer Zeitung in Freundes- und Bekanntenkreisen, sowie durch Ueberweisung von Anzeigen, welche in unserer Zeitung weiteste Verbreitung finden.

Bestellungen auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ nehmen alle Postanstalten, Briefträger, Agenten und Austräger entgegen, sowie die Expedition von „Aus den Tannen“.

NB. Der Wandkalender liegt der 1. Nummer des neuen Quartals bei. Niemand zögere mit der Bestellung!

Tagespolitik.

Bei der Diskussion im französischen Senat über das Marinebudget sprach sich der Berichterstatter Poitrier dahin aus, daß die französische Flotte ihre Stellung behaupten und weiter ausgebaut werden müsse und nicht hinter der deutschen zurückbleiben dürfe. Die französischen Schiffe müßten gut konstruiert und rasch gebaut werden und stets bereit sein, in bester Verfassung in See zu gehen. Destournelles de Constant sprach sein Erstaunen darüber aus, daß man immer von der Entwicklung der deutschen Flotte spreche und niemals von den wirtschaftlichen und budgetmäßigen Unzulänglichkeiten, die diese für Deutschland haben werde. Redner ist überzeugt, daß das Anwachsen der Flotte in Deutschland den Vereinigten Staaten und England Enttäuschungen bereiten werde. Jedenfalls könnten, da das deutsche Volk im Wachsen begriffen sei, während das französische sich nicht vermehrt, beide Nationen nicht die gleichen Aufwendungen machen. Die französische Marine sei ein reines Parade-stück und diene nur dazu, dem Lande Kräfte zu entziehen. Marineminister Thomson führte aus, daß der französischen Marine ihre Rangstellung erhalten bleiben müsse. Die Langsamkeit der Schiffsbauten, die von den Vorrednern übrigens übertrieben dargestellt worden sei, liege an dem parlamentarischen Verfahren und in der Unzulänglichkeit der Schiffbauwerkstätten. Es seien jedoch schon Maßregeln getroffen, um dem Flottenprogramm von 1906 eine möglichst schnelle Durchführung zu sichern. Da die fremden Mächte ihre Rüstungen eifrig betrieben, so dürfe man in Frankreich nicht weniger opferwillig sein, wenn man nicht gar auf die 5. oder 6. Stufe zurückgedrängt sein wolle. — Der Senat nahm das Marinebudget an.

Im Osten Marokkos haben die Franzosen jetzt anscheinend den dominierenden Einfluß gewonnen. Nach der Vereinfachung der französischen Kolonnen unterwarf sich die Mehrzahl der Beni Snassen und lieferten Naturalien im Werte von 10 000 Frcs., sowie über 100 Gewehre ab. — Im westlichen Marokko beginnt Frankreich mit der Polizeio-rganisation.

Landesnachrichten.

Altensteig, 28. Dezember.

Auf den in Aussicht gestellten **Buchführungskurs** seien jüngere Meister und Gesellen angelegentlich aufmerksam gemacht. Eine Reihe hiesiger junger Meister verschiedenster Handwerkszweige hat nach Beendigung des Kurzes die Meisterprüfung mit bestem Erfolg abgelegt. Die Ablegung dieser Prüfung erst berechtigt zur Führung des Meistertitels, zur Haltung von Lehrlingen, zur Teilnahme an staatlichen Submissionen. Kenntnis der Buchführung ist dringendes Erfordernis für den umsichtigen Geschäftsmann und wird ihm gute Früchte tragen. Der Kurs ist den Kosten nach viel billiger als ein ungefähr einwöchiger Aufenthalt in Reutlingen, wo die Prüfung für Handwerker unserer Gegend zu machen ist. Leute, die sich nicht mehr gewandt in der Feder fühlen, mögen sich nicht durch eine falsche Schüchternheit vom Besuch des Kurzes abhalten lassen. Wer Interesse an dieser für den Handwerksmann so wichtigen Einrichtung hat, ist zur Teilnahme am Kurs eingeladen.

Pfalzgrafenweiler, 28. Dez. (Korr.) Der heranrückende Tag für die Gemeinderatswahl erregt auch hier die Gemüter in ungewöhnlicher Weise. Bisher war in Gemeindevahlen der Volksverein tonangebend, seit einigen Wochen wurde hier ein evangelischer Arbeiterverein gegründet, der seine politische Tätigkeit in so rascher Weise entfaltete, daß es dem Volksverein angezeigt erschien, eine Verbindung mit Ersterem einzugehen. Gestern abend fand eine zahlreich besuchte Versammlung statt, wobei entsprechende Wahlvorschläge gemacht wurden.

Pfalzgrafenweiler, 27. Dezbr. (Korr.) Gestern abend hielt der hiesige Liederkreis wie üblich seine **W e i h n a c h t s - f e i e r** im Gasthof zum „Schwanen“. Die gastlichen Räume waren schon lange vor Beginn der Feier dicht gefüllt. Die Begrüßungsansprache hielt der Dirigent des Liederkreises Lehrer Weisshardt, der in seiner Ansprache die Erschienenen willkommen hieß. Männerchöre und gutgespielte Theaterstücke wechselten reichlich ab. Herr Dr. Levi dankte in einer Ansprache dem Liederkreis für seine gute Leistungen und betonte, daß der Liederkreis es sich stets angelegen sein lasse, seinen Mitgliedern einen vergnügten Abend zu bereiten.

Geislingen OÄ. Reutlingen, 27. Dez. Auf Anregung von Stadtpfarrer Maier-Pfullingen wurden zwei Ringwälle freigelegt, die die längst verschwundene Geislinger Burg bereichern umgogen.

Kottweil, 27. Dez. Die hiesige Handelskammer hat sich vor den Feiertagen in eingehender Weise mit der von den Gewerbevereinen angestrebten Beschränkung des Hausierhandels und Detailreisens beschäftigt. Die Kammer spricht sich dahin aus, daß beides auseinanderzuhalten sei. Die wünschenswerte Beschränkung des Hausierens dürfe nicht auf das Detailreisen ausgedehnt werden. Dem Antrag des Gewerbevereinsverbandes, die Detailreisenden zur Lösung eines Wandergewerbescheines zu verpflichten, konnte ein großer Teil der Kammer nicht zustimmen.

Schwennigen, 27. Dezbr. Der Gemeinderatswahltag fand einen bösen Abschluß, bei dem das Messer eine traurige Rolle spielte. Zwei verheiratete Bürger waren wegen der Wahl in später Nacht noch mit einander in Streit geraten. Im Verlauf desselben brachte der 49 Jahre alte Schuhmacher Pfister dem 32 jährigen Schreiner Ade fünf schwere, lebensgefährliche Stiche bei. Die Ärzte halten das Leben des Verletzten, der Vater von fünf unmündigen Kindern ist, für verloren. Der Täter wurde ins Amtsgericht Kottweil eingeliefert.

Tuttlingen, 27. Dez. Am Weihnachtsfest zwischen 9 und 10 Uhr abends wurde der ledige Hausknecht Ludwig Boos im „Badischen Hof“ von dem 17 Jahre alten Bureaugehilfen Oskar Kaufmann mit einem Revolver in die Wange geschossen. Das Geschöß blieb dem Boos in den Zähnen stecken. Arzt und Polizei waren alsbald zur Stelle. Im „Badischen Hof“, in dem eine Theatervorstellung gegeben wurde, erregte Kaufmann durch sein Benehmen unter den Theaterbesuchern Aergernis, weshalb er vom Hausknecht hinausbefördert wurde, worauf er im Kerker darüber auf Boos schoß. Die Polizei hatte Mühe, den Täter vor dem aufgeregten Publikum zu schützen. Boos ist nicht lebensgefährlich verletzt.

Tuttlingen, 27. Dez. Der eine der verhafteten Teilnehmer der Firma Storz u. Manz, Gustav Manz, wurde am 24. ds. aus der Haft entlassen.

Stuttgart, 27. Dezbr. Gegen die Errichtung eines staatlichen Portlandzementwerkes in Bayern hat die bayerische

Zementindustrie Stellung genommen, weil sie in der Errichtung einen großen Schaden erblickt, der nie wieder gut gemacht werden könnte. Bekanntlich liegen an der württembergisch-bayerischen Grenze eine Reihe Zementwerke wie Blaubeuren, Schelllingen, Allmendingen, Ehingen, Geislingen und Mergelfetten, die bei ihrer großen Gesamtproduktion kein geringes Interesse an dem Plane haben.

Stuttgart, 27. Dez. Der kommandierende General, General der Infanterie v. Jalleis, begibt sich nach Berlin, um dem Kaiser die Glückwünsche des württ. Armeekorps zum Jahreswechsel zu überbringen. Der Kommandeur des Inf.-Regts. Kaiser Wilhelm König von Preußen (2. württ.) No. 120, Oberst v. Rambacher, wird den Kaiser im Namen des Regiments beglückwünschen.

Stuttgart, 27. Dez. Bei einem Schlachtviehtransport der Viehhändler Gebrüder Siegel in Juffenhäusen, der am 24. ds. Mts. auf dem Markt in Vöberach aufgekauft und in das Stuttgarter Schlachthaus übergeführt worden ist, wurde heute die Maul- und Klauenseuche festgestellt. Im Hinblick auf die besondere Seuchengefahr werden nachstehende Anordnungen getroffen: 1) Die Oberämter haben sämtliche Wiederläuer und Schweine, welche auf dem betreffenden Markt in Vöberach aufgetrieben waren, im Benehmen mit den Eisenbahnbehörden, sowie an der Hand der Einkaufsverzeichnisse begw. durch die Ortsbehörden zu ermitteln und der vorgeschriebenen polizeilichen Beobachtung zu unterstellen. 2) Der Handel im Umherziehen mit Wiederläufern und Schweinen wird bis 15. Jan. 1908 einschließlich in einem Umkreis von 12 km um den Seuchenort, gemessen in der Luftlinie, unterbott. Unter das Verbot fällt auch das Auffuchen von Bestellungen seitens der Händler ohne Mitführung von Tieren außerhalb ihres Niederlassungsorts. 3) Die Abhaltung von Rindvieh- und Schweinemärkten ist, soweit nicht örtliche Verhältnisse weitergehende Verbote angezeigt erscheinen lassen, in den unter die Ziffer 2 fallenden Gebieten mit Ausnahme des Schlachtviehmarkts im Schlachthaus zu Stuttgart von den Oberämtern bis zum 15. Jan. 1908 zu verbieten.

Stuttgart, 27. Dez. Diensthüten-Ehrenzeichen. Die Königin hat auf Weihnachten 1907 das Diensthüten-Ehrenzeichen für treue Dienstleistungen in einer und derselben Familie an 50 weibliche Diensthüten, und zwar an 3 mit mindestens 50jähriger Dienstzeit das vergoldete und an 47 mit mindestens 25jähriger Dienstzeit das silberne verliehen.

Stuttgart, 27. Dez. Die Sektion Stuttgart des Verbands reisender Kaufleute Deutschlands hat in ihrer letzten Hauptversammlung den Beschluß gefaßt, auch hier eine Pfliegerkommission, bestehend aus 5 Herren, zu errichten, deren Aufgabe es ist, in Erkrankungs- usw. Fällen hiesigen oder sich hier aufhaltenden Kollegen mit Rat und Tat beizustehen. Der Verband hat mit dieser Einrichtung ein neues Glied seinen humanen Bestrebungen angereicht, was umso mehr anzuerkennen ist, als sich diese Einrichtung auch auf Nichtmitglieder ausdehnt.

Stuttgart, 27. Dez. In der Olgastraße wurde am Dienstag vormittag ein 61 Jahre alter, verwitweter Mann in seiner Wohnung im Bett liegend bewusstlos aufgefunden. Im Zimmer stand ein Becken mit glühenden Kohlen. Nach Anwendung des Sauerstoffapparats kam der Mann wieder zum Bewußtsein, worauf er ins Katharinenhospital überführt wurde. — In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch sprang ein 39 Jahre alter lediger Hausburche von hier in selbstmörderischer Absicht in einen in den Nedar mündenden Kanal, gewann jedoch wieder das Ufer; der Selbstmordkandidat wurde hierauf nach der Polizeiwache gebracht. — Auf einem Grundstück auf der Steige in Cannstatt wurde am Mittwoch vormittag ein 36 Jahre alter lediger Tagelöhner, eingeklemmt zwischen einem dort befindlichen abmontierten Eisenbahnwagen und einer Reihe Isolierdielen, tot aufgefunden. Der Unglückliche war zweifellos in den Wagen eingestiegen, um daselbst zu nächtigen, zu welchem Zweck er die neben dem Wagen aufgestellten Dielen bestieg, die aber nachgaben und den Mann an den Wagen drückten. Die Leiche wurde ins Leichenhaus des Steigfriedhofs verbracht. — In einem Gasthaus der Friedrichstraße hat sich am Ehrstoffest ein 34 Jahre alter Kaufmann erhängt.

Stuttgart, 27. Dez. An der Kreuzung der Schloß- und Königsstraße hat sich, wie erinnerlich, diesen Sommer ein tödlicher Unfall ereignet, indem ein Automobil auf den eisernen Mast auffuhr, der an dieser Stelle sich befindet. Es wurden damals Stimmen laut, die es als unbegreiflich bezeichneten, daß man an einem solch verkehrreichen Punkt



die Erstellung eines gefährlichen Verkehrshindernisses, wie es dieser Mast darstelle, zulasse. Nach vielen Monaten hat diese Kritik nun zur Folge gehabt, daß der eiserne Mast nunmehr entfernt wurde.

Ludwigsburg, 27. Dez. In einem Hause der Solitudestr. spielte sich am Dienstagabend ein blutiges Drama ab. Der etwa 35-jährige Wetzschmied Karl Grönl, ein als jahrelang bekannter Mann, kam in angetrunkenem Zustand in seine Wohnung und erschreckte seine Frau durch Hantieren mit einem Revolver, den er neu gekauft hatte. Er drohte sich zu erschießen, worauf die Frau den auf dem gleichen Boden wohnenden Flaschner Gisele zur Hilfe rief. Als dieser zum zweiten Male mit seiner Frau erschien, wies ihn Grönl hinaus und begann gleich darauf zu schießen. Der erste Schuß ging fehl, der zweite traf Frau Gisele in den Rücken, der dritte traf die Frau Grönl leicht an der Seite. Dann schloß sich Grönl ein und jagte seinem Kind, einem vierjährigen Mädchen eine Kugel in die Brust, sich selbst zwei Kugeln in den Hals. Als man die Wohnung mit Gewalt geöffnet hatte, fand man Grönl am Boden liegen. Er wurde ins Bezirkskrankenhaus verbracht. Sein Leben und ebenso das des Kindes ist nicht in Gefahr. Auch die Verletzung der Frau Gisele ist, wie man hört, nicht ernstlicher Natur.

Heilbronn, 27. Dez. In einer hies. Wirtschaft gab es in der Nacht vom 23.—24. ds. Mts. eine Messerfehde, wobei ein vagabonder Scherenscheifer 3 Personen Messerstiche beibrachte. Die Verletzten sind teilweise vollkommen entsetzt und müssen das Bett hüten. Der Täter schützte durch das Fenster, konnte aber später wieder aufgegriffen und eingeliefert werden. — In Böckingen hat ein 18 Jahre alter Maurer so viel Schnaps getrunken, daß er am anderen Morgen an Alkoholvergiftung starb.

Stengen a. Br., 27. Dez. Um die Wohnungsnot zu beseitigen, beschloßen die Gemeindefolger den Bau von Wohnungen für Arbeiter und Minderbemittelte und die Abgabe der Bauten zum Selbstkostenpreis bei einer Anzahlung von 10%. Der Rest des Preises der auf 6000 M. in Rechnung genommenen Wohnhäuser ist mit 2% zu verzinsen und mit 2 1/2% zu amortisieren. Der Käufer hat so bei einer jährlichen Zahlung von 330 M. für Verzinsung und Amortisation nach etwa 23 Jahren ein schuldenfreies Anwesen samt Gärten erworben.

Vom Bodensee, 27. Dez. Nachdem die schweizerische Postverwaltung mit an die Briefträger gegebenen 50 Paar Skis im Dienste der Post gute Erfahrungen gemacht hat, soll die Zahl der zur Verfügung gestellten Skis bedeutend vermehrt werden. Auch in den bayerischen Gebirgsgegenden denkt man an die Einführung dieses Verkehrsmittels für die Briefträger.

Vom Bodensee, 27. Dez. Da am 1. Mai 1909 die Gotthardbahn in den Besitz des Bundes übergehen soll, werden im Januar nächsten Jahres die Verhandlungen über den Rückkauf beginnen. Bekanntlich beruht der Bau der Bahn auf internationalem Vertrag, da zu ihm Italien 8 Millionen und Deutschland 35 Millionen Beiträge geleistet haben.

Worzhelm, 27. Dez. Die hiesige Stadtgemeinde kaufte wiederum ein altes Privathaus in der Au, Kreuzstr. 11, für 130 000 M. im Verlauf der Enzvorrettion für die neue Auerbrücke. Bis jetzt sind schon für mehrere Hunderttausend solche alte, im Weg stehende Gebäude gekauft worden.

Karlruhe, 27. Dez. In einem verachteten Hause der Kleinen Spitalstr. schoß der im Anfang der zwanziger Jahre stehende Freiergehilfe Franz Rebmann aus Stuttgart, der während der Feiertage in diesem Hause schon verkehrt hatte, auf die im Zimmer beschäftigte Prostituierte Widmann. Diese brach schwer verletzt zusammen und mußte ins Spital übergeführt werden. Rebmann tötete

sich durch einen Schuß in den Mund. Die Motive der Tat sind bis jetzt unbekannt.

Heidelberg, 27. Dez. Am 19. ds. Mts. wurde aus dem Schnellzug Frankfurt—Heidelberg bei der Station Egelbach die Leiche eines neugeborenen Kindes, das in einen Karton eingepackt war, auf den Bahndamm geworfen. Als Täterin stellte sich das Kinderfräulein Hermine Heller heraus. Sie ist 19 Jahre alt und in Alpirsbach geboren.

Berlin, 27. Dezbr. (Prozeß Harden.) Bei Beginn der Verhandlung teilte der Vorsitzende mit, daß nach einem eingegangenen Telegramm Frau v. Elbe in Reesow bei Anklam krank darniederliege. Nach dem ärztlichen Gutachten leide sie an einem Rückfall von Blinddarmentzündung und habe Fieber, so daß ihr Erscheinen an Gerichtsstelle erst nach Wochen möglich sei. Von Geh. Rat Schwenninger sei eine Depesche eingelaufen, wonach seiner und seiner Frau kommissarischen Vernehmung nichts im Wege stehe. Oberstaatsanwalt Jfenbiel wies darauf die Zeitungsgerüchte zurück, daß er ein Schweigegebot an die während des Ausschusses der Öffentlichkeit im Saale anwesenden Personen erlassen habe, was ganz unzulässig sei. Der Vorsitzende habe nur in freundlicher Weise die anwesenden Personen um Diskretion über die von ihnen enthaltenen Eheheimnisse gebeten, was eine durchaus zulässige Bitte gewesen sei. Der Vorsitzende bestätigte dies.

Berlin, 27. Dezbr. Die Ausgaben des Reichs für medizinische Zwecke werden auch für das kommende Etatsjahr erhöhte Biffern aufweisen. Es sind als neue Forderungen eingestellt 200 000 M. zur Bekämpfung des Typhus, 120 000 M. zur Tuberkulosebekämpfung, zur Siphilitisforschung 50 000 M., für die Bakteriologische Abteilung des Gesundheitsamts 57 000 M. und zur Unterstützung von Ärzten in Deutsch-Südwestafrika 18 000 M.

Berlin, 27. Dez. Der „Reichsanzeiger“ berichtet in seinem nicht amtlichen Teil, der Staatssekretär des Reichspostamtes lieh an die Vertreter der Industrie, des Handels, der Landwirtschaft und des Handwerks zum 7. Januar Einladungen zu einer Besprechung wegen Aenderung der Fernspreckgebührenordnung. Den Eingeladenen ging eine Denkschrift mit den Vorschlägen des Reichspostamtes und deren Begründung zu.

Köln a. Rh., 27. Dezember. Die Glasarbeiter der Rheinischen Glashüttenaktiengesellschaft Köln „Ehrenfeld“ hatten wegen Lohnstreitigkeiten ihre Kündigung eingereicht. Daraufhin hat die Firma allen anderen Arbeitern und Arbeiterinnen gekündigt, weil die anderen Betriebe in der Fabrik von den Oefen vollständig abhängig sind. Die Kündigungszeit beträgt 14 Tage.

Essen, 27. Dez. Als der Polizeifergeant Diekmann sich am 24. ds. um einen Verletzten bemühte, der versucht hatte, sich den Hals zu durchschneiden, und ihn zur Anlegung eines Verbandes nach der Wache bringen wollte, wurde er von den Brüdern Karl und Wilhelm Langschies überfallen und mit dem Messer bedroht. Trotz wiederholter Aufforderung, zurückzubleiben, fielen die Brüder immer wieder über den Beamten her und brachten ihm 6 Stiche bei. Nun gab der Beamte mehrere Schüsse ab, wodurch einer der Brüder schwer verletzt, der andere getötet wurde. Diekmann wurde ins Krankenhaus gebracht.

Zum Rolffe-Harden-Prozeß

schreibt die Kreuzzeitung: Herr Harden hat angedeutet, daß sein Vorgehen gegen den Fürsten Eulenburg auch dem Reichskanzler Fürsten Bülow nicht unwillkommen gewesen sei. Diese unsere Regierung beschimpfenden Andeutungen können nur dann in ihrer ganzen Verlogenheit aufgedeckt und für immer zum Schweigen gebracht werden, wenn in dem Prozeß keinerlei Privatabmachungen zwischen dem Kläger und dem

Beklagten den Verdacht aufkommen lassen, als ob aus irgend welchen geheimen Gründen Schonung geübt werden müßte. Wenn man beobachtet, wie die Hardenpresse den vorsitzenden Richter umschmeichelt und den Oberstaatsanwalt herabzusetzen sucht, so kann man gar nicht mehr bezweifeln, wohin die Absicht geht. Harden soll seinen „lehten Trumpf“ in der Hand behalten und damit sein politisches Geschäft fortsetzen können. Aber wir vertrauen, Graf Rolffe wird seine Ritterlichkeit dadurch beweisen, daß er pro patria der Gerechtigkeit freien Lauf läßt. — Am Montag sollen, wie die National-Zeitung berichtet, die Protokolle über die Vernehmung des Ehepaars Schwenninger verlesen, dann die Sachverständigen gehört werden und am Dienstag die Plädovers folgen. Herr Harden hat, so meint das Blatt, allen Anlaß, mit der Führung des Prozesses zufrieden zu sein. Es wird bei der äußeren Leitung der Verhandlungen die weitestgehende Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand genommen. Auch in materieller Beziehung wird allen seinen Wünschen auf Zeugenvernehmung Rechnung getragen.

Ausländisches.

Wien, 28. Dez. Der Arsenalräuber Goldschmidt wurde in Freising (Oberbayern) festgenommen. Er hatte sich in Landshut für 500 Kronen ein Motorrad gekauft. Dem Verkäufer kam es verdächtig vor, daß Goldschmidt nicht handelte. Er verständigte die Polizei von seinem Verdachte, die hierauf der Polizei in Freising Mitteilung machte. Als Goldschmidt durch Freising fuhr, wurde er von einem Schuttmann aufgehalten. Auf der Polizeiwache gab er zunächst einige falsche Namen an, gestand aber schließlich den Raub ein.

Paris, 27. Dezbr. General Trude ist zum Kommandeur der Ehrenlegion ernannt worden.

Paris, 27. Dez. Oberst Boutegourd übernahm von dem am Sumpffieber erkrankten, zur sofortigen Rückkehr nach Frankreich ermächtigten General Trude den Oberbefehl über die Truppen von Casablanca.

Brüssel, 27. Dez. Das 43-jährige Fräulein Celine Chislaine wurde heute früh in ihrer Wohnung in einem besseren Stadtteil Brüssels durch Dolchstiche getötet aufgefunden. Es handelt sich um einen Raubmord.

Petersburg, 27. Dez. Der heutigen Verhandlung des Prozesses wegen Uebergabe von Port Arthur wohnte General Linemitsch bei. Die Verhandlung betraf den Anklagepunkt wegen der unrechtmäßigen Ordensverleihung. General Reij gab dabei zu, er habe den Georgsorden nicht verdient. Darauf wurde über den Kriegsrat vom 8. Dezember 1904 verhandelt, den Stöfel einberufen hatte, um über den Zeitpunkt und die Notwendigkeit der Kapitulation zu beraten. Einige Zeugen erklärten, die Einberufung des Kriegsrats habe den Geist der Besatzung herabgedrückt.

Petersburg, 27. Dez. Auf dem Nikolaibahnhof brach heute vormittag Feuer aus. Die Abteilung für Postpakete ist ausgebrannt. Der Wartesaal 1. und 2. Klasse wurde beschädigt.

Baku, 27. Dez. Gestern vormittag wurden gegen den Polizeimeister zwei Bomben geschleudert, die mit großer Gewalt explodierten und einen Schuttmann verwundeten, während der Polizeimeister unversehrt blieb.

Lahose, 27. Dezbr. Bei einem Zusammenstoß zweier Personenzüge in der Nähe von Ludhiana sind 20 Reisende, unter ihnen vier Europäer, getötet worden.

Surat, 27. Dez. Wie die gestern eröffnete Sitzung, so mußte auch die heutige Sitzung des indischen Nationalkongresses abgebrochen werden, da

Lelesruol

Viel Wesens mach' ich nicht,
Dem Hochmut bin ich feind;
Wer treu und redlich ist,
Der ist mein bester Freund.

Krambambuli.

Von Marie von Ebner-Eschenbach.

Vorteile empfindet der Mensch für allerlei Gegenstände. Liebe, die echte, unvergängliche, die lernt er — wenn überhaupt — nur einmal kennen. So wenigstens meint der Herr Revierjäger Hopp. Wie viele Hunde hat er schon gehabt, und auch gern gehabt, aber lieb, was man sagt lieb und unweigerlich, ist ihm nur einer gewesen — der Krambambuli. Er hatte ihn im Wirtshaus zum Löwen in Wilschau von einem wazierenden Fortschiffen gekauft oder eigentlich eingetauscht. Gleich beim ersten Anblick des Hundes war er von der Juncigung egriffen worden, die dauern sollte bis zu seinem letzten Atemzuge. Dem Herrn des schönen Tieres, der am Tische vor einem geleerten Wein- und Bierglas saß und über den Wirt schimpfte, weil dieser ihm nichts umsonst hergeben wollte, sah der Lump aus den Augen. Ein kleiner Kerl, noch jung und doch so fahl wie ein abgestorbener Baum, mit gelbem Haar, und gelbem spärlichen Bart. Der Jägerrock, ein Ueberreiß vermullich aus der vergangenen Herrlichkeit des letzten Dienstes, trug die Spuren einer im nassen Stragenraden zugebrachten Nacht. Obwohl sich Hopp ungern in schlechte Gesellschaft begab, nahm er trotzdem Platz neben dem Burschen und begann sogleich ein Gespräch mit ihm. Da bekam er es denn bald heraus, daß der Nichtsnutz den Stutzen und die Jagd-

tasche dem Wirt bereits als Pfänder ausgeliefert hatte, und daß er jetzt auch den Hund als solches hergeben möchte; der Wirt jedoch, der schmutzige Leutehinder, wollte von einem Pfand, das gefüttert werden muß, nichts hören.

Der Hopp sagte vorerst kein Wort von dem Wohlgefallen, das er an dem Hunde gefunden hatte, ließ aber eine Flasche von dem guten Danziger Rirschbranntwein bringen, den der Löwenwirt damals führte, und schenkte dem Wazierenden fleißig ein. — Nun, in einer Stunde war alles in Ordnung. Der Jäger gab zwölf Flaschen von demselben Getränke, bei dem der Handel geschlossen worden — der Bagabund gab den Hund. Zu seiner Ehre muß man gestehen: nicht leicht. Die Hände zitterten ihm so sehr, als er dem Tiere die Leine um den Hals legte, daß es schrien, er werde mit dieser Manipulation nimmermehr zurecht kommen. Hopp wartete geduldig und bewunderte im Stillen den trotz der schlechten Kondition, in welcher er sich befand, wundervollen Hund. Höchstens zwei Jahre mochte er alt sein, und in der Farbe glück er dem Lunden, der ihn hergab, doch war die Leine um ein paar Schattierungen dunkler. Auf der Stirn hatte er ein Abzeichen, einen weißen Strich, der rechts und links in kleine Linien auslief, in der Art wie die Nadeln an einem Tannenreis. Die Augen waren groß, schwarz, leuchtend, von tauflaren, lichtgelben Reiflein umfäumt, die Ohren hoch angelegt, lang, makellos. Und makellos war alles an dem ganzen Hunde von der Klaue bis zu der feinen Witternase: die kräftige, geschmeidige Gestalt, das über jedes Lob erhabene Fiederohr. Vier lebende Säulen, die auch den Körper eines Hirsches getragen hätten, und nicht viel dicker waren, als die Säule eines Oafes. Beim heiligen Hubertus! dieses Geschöpf mußte einen Stammbaum haben, so alt und rein wie der eines deutschen Edelreiters.

Dem Jäger lachte das Herz im Leibe über den prächtigen Handel, den er gemacht. Er stand nun auf, er-

griff die Leine, die zu verknöten dem Wazierenden endlich gelungen war, und fragte: „Wie heißt er denn?“ — „Er heißt wie das, wofür Ihr ihn kriegt: Krambambuli“, lautete die Antwort. — „Gut, gut, Krambambuli! So komm! Wirt! geben! Vorwärts!“ — Ja, er konnte lange rufen, pfeifen, jeren — der Hund gehorchte ihm nicht, wandte den Kopf demjenigen zu, den er noch für seinen Herrn hielt, heute, als dieser ihm zuschrie: „Marisch!“ und den Befehl mit einem tüchtigen Fußtritt begleitete, suchte sich aber immer wieder an ihn heranzudrängen. Erst nach einem heißen Kampfe gelang es Herrn Hopp, die Besitzergreifung des Hundes zu vollziehen. Gebunden und geknebelt mußte er zuletzt in einem Sack auf die Schulter geladen und so bis in das mehrere Wegstunden entfernte Jägerhaus getragen werden.

Zwei volle Monate brauchte es, bevor der Krambambuli, halb totgeprügelt, nach jedem Fluchtversuche mit dem Stachelhalsband an die Kette gelegt, endlich begriff, wohin er jetzt gehöre. Dann aber, als seine Unterwerfung vollständig geworden war, was für ein Hund wurde er dann! Keine Zunge schildert, kein Wort erweist die Höhe der Vollendung, die er erreichte nicht nur in der Ausübung seines Berufes, sondern auch im täglichen Leben als eifriger Diener, guter Kamerad und treuer Freund und Hüter. „Dem fehlt nur die Sprache“ heißt es von andern intelligenten Hunden — dem Krambambuli fehlt sie nicht; sein Herr zum mindesten pflog lange Unterredungen mit ihm. Die Frau des Revierjägers wurde ordentlich eifersüchtig auf den „Buli“, wie sie ihn geringschäßig nannte. Manchmal machte sie ihrem Manne Vorwürfe. Sie hatte den ganzen Tag, in jeder Stunde, in der sie nicht aufräumte, wusch oder kochte, schweigend gestrickt. Am Abend, nach dem Essen, wenn sie wieder zu stricken begann, hätte sie gern eins dazu geplaudert.

„Weißt denn immer nur dem Buli was zu erzählen,

aus Anlaß der Präsidentenwahl ein allgemeines Handgemenge entstand, in dem zahlreiche Personen Verletzungen erlitten. Erst die herbeigerufene Polizei stellte die Ordnung wieder her.

Merkel. Bei einem Brand in einem großen Mietshaus im Westen Londons sind 3 Kinder im Alter von 4 bis 9 Jahren verbrannt. Die Mutter ist schwer verletzt.

Der Wiborger Aufruf vor Gericht.

In Petersburg begann am Mittwoch der Prozeß gegen die Mitglieder der ersten Reichsduma, die den Wiborger Aufruf zur Steuererhöhung und Nichtstellung zum Militärdienst unterzeichneten. Anwesend sind 169 Angeklagte, 11 sind nicht erschienen und zwei inzwischen gestorben. Da der erste Sitzungstag vornehmlich mit der Erledigung von Formalitäten ausgefüllt war, wurde am Donnerstag in die Verhandlungen eingetreten. Petrunowitsch, Koloichin und Nabolom, die zuerst vernommen wurden, erklärten, ihre Handlungsweise sei nicht verbrecherisch, sie sei vielmehr ein politisches Kampfmittel gewesen, ebenso wie die Auflösung der Reichsduma durch die Regierung ein Kampfmittel gewesen sei. Sie haben nur ihre Pflicht gegen ihr Volk erfüllt und sie würden für ihr Volk gerne alle Strafen leiden. Mehrere Mitglieder der Arbeiterpartei sagten aus, daß sie gerne den Tod erleiden würden, wenn nur das gegenwärtige Regime gestürzt würde. Von der Presse wird der Prozeß lebhaft erörtert. Die politisch rechts stehenden Blätter geben ihrer Freude darüber Ausdruck, daß verkappte Revolutionäre ihrer Strafe entgegengehen werden. Die Presse der Oktoberisten nennt das Vorgehen der Regierung unklug, obwohl der Wiborger Aufruf zu tadeln sei. Die Blätter der Linken greifen die Regierung heftig an, da durch ihr Vorgehen das ganze Volk beleidigt werde.

Im Prozeß gegen die Unterzeichner des Wiborger Aufrufes erklärte der Sozialist Schewski, er habe den Aufruf unterschrieben, um den Funken der Empörung in das Volk zu werfen. Das Urteil der Geschichte werde ihn freisprechen. Als er sodann die Richter „Volkseinde“ nannte, wurde ihm das Wort entzogen. Nach ihm warf der in Sträflingskleidung des Schlüsselburger Gefängnisses erichienene Kaufmann Namischki der Regierung Vorwürfe in die Waagschale. Häufig vom Vorsitzenden unterbrochen, schilderte er die Qualen im Schlüsselburger Gefängnis. Da er während seiner Rede ohnmächtig zusammensank, so wurde die Sitzung auf 3 Stunden unterbrochen. Nach ihrem Wiederbeginn schilderte der deutsche Kolonist Diez die Leiden deutscher Ansiedler. Fürst Boratow sagte, die Zeit werde kommen, wo die Richter von heute auf der Anklagebank saßen.

Vermischtes.

Spurlos verschwunden . . . gesucht . . . Man schreibt der „Frankf. Ztg.“: Wenn der russische Barnabas unserer Tage bis jetzt keinen Sittenmaler von der Art eines Juvenal oder Petronius aufzuweisen hat, so liegt dies jedenfalls nur an dem momentanen Nichtvorhandensein von Talenten, die gerade nach dieser Richtung hin besonders veranlagt sind. An Material ist kein Mangel, wie sich ein jeder, der das offizielle Presorgan der Polizeibehörde von St. Petersburg zur Hand nimmt, überzeugen kann. Eine melancholische und dennoch abwechslungsreiche Sumpflandschaft eröffnet sich da vor unseren Blicken. Seitern noch sohnnete die Polizei fast ausschließlich auf Expropriationen, heute beschäftigt sie sich mehr mit der Suche nach verschwundenen Personen. Im Tagesbulletin des Stadthauptmanns (d. h. Chefs der Polizei) vom 12. ds. werden 16 Mütter

ge sucht, die ihre Kinder an verschiedenen Stellen der Stadt ausgelegt haben, Recherchen nach der Identität von neuen männlichen und vier weiblichen Leichen angestellt, die in den Gewässern der Hauptstadt gefunden wurden. Sieben Elternpaare haben der Polizei das Verschwinden ihrer halbwüchsigen Söhne und Töchter angezeigt, die im Alter von 10 bis 16 Jahren stehen, andererseits werden die Eltern einer ganzen Anzahl kleiner Kinder gesucht. Wenn die Gründe für diese traurigen Vorkommnisse ohne weiteres auf dem Gebiete des Alkoholismus und einer verzweiflungsvollen Armut zu suchen sind, so muß man andererseits bei den Namen von vier weiteren Verschwundenen, die dem Tagesbulletin desselben Datums zufolge gesucht werden, ein großes Fragezeichen setzen. Wir lesen die Namen: Nasmir Bei, jüngster (?), Militäragent der Türkei, Sabbas Gordatschewitsch, Buchhalter der Reichsbank, Wl. Babitschew, ehemaliger Notarius zu St. Petersburg und Fürst P. W. Wolkonsti. Wo in aller Welt mögen diese Herren stecken? Schlummern sie etwa einen totähnlichen Schlaf nach einem jener Nasenbälle, wie sie der russische Prinz in der „Fledermaus“ seinen Bekannten von der *jeunesse dorée* darbietet? Haben sie sich gar ein Leids angetan, nach Verlust einer wilden Schlacht am grünen Kartentisch? Leicht sind diese Fragen nicht zu beantworten, wie man aus einem Präzedenzfall schließen kann, der sich neulich in der eleganten Welt St. Petersburgs zugetragen hat. „Gestern, den 12. ds.“, lesen wir in einem großen St. Petersburger Blatt, „wurde im Hause Nr. 68 am Katharinenkanal die bewegliche Habe der am 28. November spurlos verschwundenen Fürstin E. L. Metscheroffi versteigert. Man vermutet, daß sich die Dame in ein Kloster zurückgezogen hat, da sie wiederholt den diesbezüglichen Wunsch geäußert hatte. Ihr Gatte hat seine Stellung bei einer unserer Gefandtschaften abgegeben. Der Bruder der Verschwundenen, Ingenieur Petrenko, befindet sich in St. Petersburg und sucht die Klöster der Umgegend nach seiner Schwester ab . . .“ Was nun das „Durchbrennen“ der halbwüchsigen Jugend anbelangt, so steht es im allgemeinen mit der Disziplinlosigkeit, die an den Mittel-

Es ist nun

allerhöchste Zeit

daß Sie die Zeitung „Aus den Tannen“ für das 1. Vierteljahr 1908 bestellen, wenn Ihnen an der pünktlichen Zustellung gelegen ist.

schulen eingerissen ist, im engsten Zusammenhange. Ueber letzteren Gegenstand hat der Chef des St. Peterburger Lehrbezirks neuerdings in einem seiner Zirkulare den Elternkomitees an den Mittelschulen Mitteilung gemacht. Die Herren Söhne, welche die Vororte der Hauptstadt bewohnen und täglich ihren Schulweg per Eisenbahn zurücklegen, sollen sich die Zeit auf der Reise mit Wodka, Bier, Kartenspiel und noch schlimmeren Dingen vertreiben. Kein Wunder, wenn hin und wieder einer der jungen Leute auf Abenteuer hinaus in die Welt wandert und spurlos verschwindet. Uebrigens kommen aber auch Fälle vor, daß das Verschwinden kein freiwilliges ist, namentlich bei kleinen Kindern. Einer Provinzialzeitung zufolge ereignete sich in einem Abteil dritter Klasse eines Zuges, der zwischen Charlow und Poblawa verkehrte, folgende Szene: Sitz da eine anständig gekleidete Dame und plaudert mit ihren Nachbarn. Auf einer Zwischenstation steigt ein Bettler ein, gefolgt von einem kleinen blinden Mädchen. „Wie heißt Du?“, wendet sich

es nicht, denn der Graf verlor früher die Freude an dem eigenmächtigen Tier. Vergeblich hatte man es durch Liebe zuerst, später mit Strenge zu gewinnen gesucht. Er biß Jeden, der sich ihm näherte, verfolgte das Futter, und — viel hat der Hund eines Jägers ohnehin nicht zuzufressen — kam ganz herunter. Nach einigen Wochen erhielt Hopp die Postkarte, er könne sich seinen Köter abholen. Als er eilends von der Erlaubnis Gebrauch machte, und den Hund in seinem Zwinger ausludte, da gab's ein Wiedersehen unerwünschten Jubels voll. Krambambuli erdob ein wahnsinniges Geheul, sprang an seinem Herrn empor, stemmte die Vorderpfoten auf dessen Brust und ließ die Freudentränen ab, die dem Alten über die Wangen liefen.

Am Abend dieses glücklichen Tages wanderten sie zusammen ins Wirtshaus. Der Jäger spielte Tarot mit dem Doktor und mit dem Verwalter, Krambambuli lag in der Ecke hinter seinem Herrn. Manchmal sah dieser sich nach ihm um, und der Hund, so tief er auch zu schlafen schien, begann augenblicklich mit dem Schwanz auf den Boden zu klopfen, als wolle er melden: „Präsent!“ Und wenn Hopp sich vergebend, recht wie einen Triumphgesang das Liedchen anschnitt: „Was macht denn mein Krambambuli?“ richtete der Hund sich würde und respektvoll auf und seine hellen Augen antworteten:

„Es geht ihm gut.“

Um dieselbe Zeit trieb, nicht nur in den gräßlichen Forsten, sondern in der ganzen Umgebung eine Bande Wildschägen auf wahrhaft tollkühler Art ihr Wesen. Der Anführer sollte ein verlottertes Subjekt sein. Den „Gelben“ nannten ihn die Holzschneide, die ihn in irgend einer abelberachtigten Eckelne beim Brantwein trafen, die Heger, die ihm hie und da schon auf der Spur gewesen, ihm aber nie hatten beikommen können, und endlich die Rundscharfer, deren er unter dem schlechten Gesindel in jedem Dorfe mehrere besaß.

plötzlich die Dame an die Kleine. „Paula!“ „Meine Tochter!“ ruft die Dame und fällt in Ohnmacht. Als sie die Besinnung wieder erlangt hatte, war der Bettler verschwunden. Das Mädchen war von ihm geraubt und gebendet worden, um ihm bei seinem Gewerbe zu dienen . . .

§ Musikalische Oefen scheint ein Bäuerlein einer Gäu-gemeinde zu besitzen. Dieselben sollen öfter den Göpel treiben, sind aber nicht jedesmal in der günstigen Laune, wenn sie an dieses Geschäft gehen sollen. Unser Bäuerlein hat nun die Beobachtung gemacht, daß seine Oeflein am lebhaftesten im Ring herum marschieren, wenn in der ganz nahen Wirtshaus das Grammophon hübsche Weisen ertönen läßt. Obwohl nun unser Bäuerlein im Ruße ängstlicher Sparsamkeit steht, pflegt er nun doch immer dann im Wirtshaus 10 Pf. dem Grammophon zu opfern, wenn seine Oeflein wieder einmal störrisch sind und nicht am Göpel ziehen wollen. Klingt aber von drüben ein frischer König Karl-Marsch, dann setzen sich die sonst störrischen, dreißig-jährigen Stiere lebhaft in Bewegung. Das hatte der Erfinder des Grammophons auch nicht gedacht, daß er der Landwirtschaft noch solch kräftigen Vorschub leisten und dem Tierschutzverein Vorspann leisten würde.

Handel und Verkehr.

§ Stuttgart, 24. Dezember. (Schlachtviehmarkt.) Ingetrieben 29 Ochsen, 107 Bullen, 202 Kälber und Kähe, 400 Kälber, 678 Schweine. Verkauf: 29 Ochsen, 76 Bullen, 119 Kälber und Kähe, 400 Kälber, 600 Schweine. Unverkauft: 0 Ochsen, 81 Bullen, 81 Kälber und Kähe, 0 Kälber, 78 Schweine. — Erbsen aus 1. Klasse Schlachtgewicht: Ochsen: 1. Qualität, a) ausgewählte von — bis — Pf., 2. Qualität, b) fleischige und ältere von — bis — Pf., Bullen (Farren): 1. Qualität, a) vollfleischige von 67 bis 68 Pf., 2. Qualität, b) ältere und weniger fleischige von 65 bis 66 Pf., Stiere u. Jungstiere: 1. Qualität, a) ausgewählte von 78 bis 80 Pf., 2. Qualität, b) fleischige von 76 bis 77 Pf., 3. Qual., c) geringere von 73 bis 74 Pf.; — Kähe: 1. Qualität, a) junge von 68 — Pf., 2. Qualität, b) ältere gemästete von 65—68 Pf., 3. Qualität, c) geringere von 58 bis 68 Pf., — Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 65—67 Pf., 2. Qual., b) gute Saugkälber von 63—64 Pf., 3. Qual., c) geringere Saugkälber von 60 bis 62 Pf.; — Schweine: 1. Qual., a) junge fleischige von 62 bis 63 Pf., 2. Qualität, b) schwere fetts von 60 bis 61 Pf., 3. Qual., geringere (Sauen) von — bis — Pf. — Verlauf des Marktes: Kälber lebhaft, sonst mäßig belebt.

Vorausichtliches Wetter

am Sonntag, den 29. Dezember:
Kalt und trocken, tagsüber längere Aufbretterung.
am Montag, den 30. Dezember:
Rauh und windig, vereinzelt Schneefall.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Laut, Altensteig.

Eine prächtige Auswahl

Neujahrs-Karten

empfiehlt die

W. Niefer'sche Buchhandlung

Magenleidenden teilt gerne und unentgeltlich Herr Christian Wähner jun. in Sigmarswangen mit, wie er auf einfache Weise von seinem langen und qualvollen Magenleiden befreit wurde.

Er war wohl der frechste Gesell, der jemals ertlichen Jägermännern etwas aufzulassen gab, mußte auch selbst vom Handwerk gewesen sein, sonst hätte er das Wild nicht mit solcher Sicherheit auffressen, und nicht so geschickt jeder Falle, die ihm gestellt wurde, anzuweichen können.

Die Wild- und Waldschäden erreichten eine unerhörte Höhe, das Forstpersonal befand sich in grimmigster Aufregung. Da begab es sich nur zu oft, daß die kleinen Leute, die bei irgend einem unbedeutenden Waldskandal erlappt wurden, eine härtere Behandlung erlitten, als zu anderen Zeiten geschehen wäre, und als gerade zu rechtfertigen war. Große Erbitterung herrschte darüber in allen Ortschaften. Dem Oberförster, gegen den der Haß sich zunächst wandte, kamen gutgemeinte Warnungen in Menge zu. Die Raubschützen, hieß es, hätten einen Eid darauf geschworen, bei der ersten Gelegenheit exemplarische Rache an ihm zu nehmen. Er, ein rascher, kühner Mann, schlug das Gerede in den Wind und sorgte mehr denn je dafür, daß weit und breit kund werde, wie er seinen Untergebenen die rücksichtsloseste Strenge anbefohlen, und für etwaige schlimme Folgen die Verantwortung selbst übernommen habe. Am häufigsten rief der Oberförster dem Revierjäger Hopp die scharfe Handhabung seiner Amtspflicht ins Gedächtnis, und warf ihm zuweilen Mangel an „Schneid“ vor; woyu freilich der Alte nur lächelte. Der Krambambuli aber, den er bei solcher Gelegenheit von oben herunter anblitzte, zählte laut und wegwerfend. Uebel nahmen er und sein Herr dem Oberförster nichts. Der Oberförster war ja der Sohn des Unterförsters, bei dem Hopp das edle Waldwerk erlernt, und Hopp hatte wieder ihn als kleinen Jungen in die Radimente des Berufes eingeweiht. Die Plage, die er einst mit ihm gehabt, hielt er heute noch für eine Freude, war stolz auf den ehemaligen Jögling, und liebte ihn trotz der rauhen Behandlung, die er so gut wie jeder andere von ihm erfuhr. (Fortsetzung folgt.)



Altensteig-Stadt. Bekanntmachung.

Der auf
Mittwoch, den 1. Januar ds. Js.
fallende

Wochenmarkt

wird des Neujahrsfestes wegen auf
Dienstag, den 31. Dezember
verlegt.

Den 27. Dezbr. 1907.

Stadtschulth.-Amt:
Welter.

Altensteig-Stadt. Bekanntmachung

Betr. das Verbot des Schießens und
des Abbrennens von Feuerwerk.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Schießen, sowohl
inner- als auch außerhalb der Stadt und das Abbrennen von Feuer-
werkskörpern innerhalb der Stadt

streng verboten ist.

Übertretungen werden unmächtig bestraft.
Den 27. Dezbr. 1907.

Stadtschulth.-Amt:
Welter.

Altensteig-Stadt. Neujahrswunsch-Enthebungskarten

haben bis jetzt gelöst die nachgenannten Herren und Damen:

Rh, Oberkontrolleur; Beck, Bezirksnotar; Claus, Finanzamtman; Gehring, Schullehrer; Göb, Töchterlehrerin; Hayer, Reinhold, Kaufmann; Kohler, Kameralverwalter und Frau; Lutz, Stadtschreiber; Lutz Johs., Sparkassier und Frau; Meyer, Unterlehrerin; Müller, Arbeitslehrerin; Koll, Reallehrer; Scharpf, Lehrerin a. D.; Schiler, Apotheker und Frau; Schott, Pfarrer u. Bez.-Schulinspektor in Altensteig-Dorf; Schweizer, Postinspektor, Welker, Stadtschultheiß; Widenmeyer, Oberkontrolleur.

Weitere Karten können noch gelöst werden.

Den 28. Dezember 1907.

Armenpflege.

Altensteig.
Am **Dienstag, den 31. ds. Mts.**
bleibt die
Kasse geschlossen.
Handwerkerbank.

Gewerbe-Verein Altensteig.

Bei genügender Teilnehmerzahl findet diesen Winter wieder ein

Buchführungskurs

verbunden mit Wechsellehre und gewerblicher Preisberechnung
statt. Zu demselben sind insbesondere jüngere Handwerker von hier
und auswärts eingeladen, die die Meisterprüfung abzulegen haben.

Beginn des Kurses wird später bekannt gegeben; Dauer des-
selben etwa einen Monat hindurch 2 Wochenabende.

Schriftliche und mündliche Anmeldungen nehmen entgegen Herr
Stadtschreiber C. W. Lutz und der Kursleiter Lehrer Böhmker.

Neujahr - Glückwunsch - Karten

in großer Auswahl empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung
L. Laut, Altensteig.

Abreiß-Kalender

für 1908

empfehlen die

W. Rieker'sche Buchhandlung
L. Laut, Altensteig.

Altensteig.
Die Firma
Franz Kathreiner's Nachf.
G. m. b. H.

München
hat mir für den hiesigen Platz und
Umgebung den **Alleinverkauf** ihrer
(waggonweise importierten)
garantiert naturreinen



**Süd-
weine**

in Flaschen
übertragen und empfehle ich als
besonders beachtenswert
die Spezialmarken:

Adriaglut

roter adriatischer Küsten-Wein
per Flasche Mk. 1.60

Gold-Samos

(griechischer Gesundheits-Wein)
per Flasche Mk. 1.20.

C. W. Lutz Nachf.
Fritz Bühler jr.

Conditorei Beck

Bahnhofstraße empfiehlt jeden
Sonntag

Merinken

mit Schlagahne
10 Pfg. per Stück.

An Wochentagen ist vorherige
Bestellung erwünscht.

Altensteig.

Schweizerisches Schuh- und Leder- Putzmittel

„Maxolin“

gibt den haltbarsten Hochglanz
in Dosen zu 20 und 35 Pfg.
Alleinverkaufs-Niederlage bei:

Chr. Burghard jr.
Friedr. Flaig, Conditior.

Altensteig.

Frisch gewässerte Stodische

sind von jetzt an zu haben bei
Seisenfieder Steiner.

Altensteig.

Snorr's Hahn Maccaroni

übertreffen alle deutschen und fremden
Fabrikate durch saubere Herstellung
und appetitliches Trockenverfahren,
welche hohen Wohlgeschmack und
schönstes Aussehen gewährleisten.

Zu haben in 1/2 u. 1/4 Pfd. Pakets
per Pfd. 50 Pfg. bei

Chr. Burghard jr.

!! Die Kinder gedelhen prächtig !!



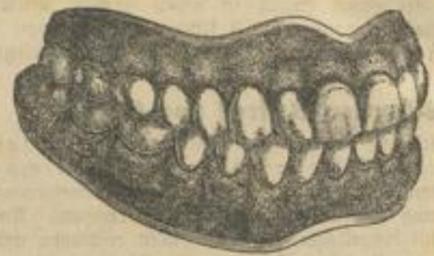
sterilisiert!

Vorzüglichster Ersatz für Muttermilch.
Medizinisch erprobt. Bechützt u. beseitigt
Brechdurchfall, Diarrhoe, Darm-
tarrh.

1/4-Ro.-Dose 55 Pfg., 1/2-Ro.-Dose
Mk. 1.—, zu haben bei:

Fr. Flaig in Altensteig.

Zahnplombieren—Zahnoperationen—Zahnersatz.



Dentist R. Renz

Altensteig

wohnhaft bei Gerber Scholter.

Sprechstunden: 9—12 u. 2—5 Uhr.

Altensteig.

Neujahr-Glückwunschkarten

sowie

Aufsichts- und Künstler-Postkarten

in schöner großer Auswahl empfiehlt

Ernst Schuller

Buchbinder.

Wichtig für sparsame Eltern!



Geschäft registrierte Schuhmarke.

Haben Sie Knaben?

Dann machen Sie in Ihrem
Interesse einen Versuch mit
obigen gestrickten Knaben-
Anzügen und sie werden nie
wieder von dieser für jede
Jahreszeit passenden und daher
praktischen, dauerhaften
und durch eleganten Sitz
hervorragenden Kleidung ab-
gehen.

Alleinverkauf für Altensteig:
Fritz Witzmann.

Nach

Amerika

von

Antwerpen

mit 1200 tons grossen Doppel-
schrauben-Dampfern der
Red Star Line.

Erstklassige Schiffe. — Mässige
Preise. — Vorzügliche Verpflegung.
— Abfahrten wöchentlich Samstags
nach NewYork. — 14tägig Mittwochs
nach Philadelphia.

Auskunft beim Agenten

W. Rieker, Altensteig
Karlsstrasse.

Gestorbene.

Juffenhäuser: Karl Schmidt, Schullehrer
a. D., 66 J.
Grafenberg DL. Nürtingen: Johannes
Roos, Schullehrer.
Königsbergwald: August Henle, Oberförster
a. D., 67 J.

Husten

Wer

seine Gesundheit liebt, besetzt ihn.
2545 not. Reg. Zeugnisse be-
zeugen den Erfolg von

Kaiser's Brust-Caramellen

fein-schmeckendes Hals-Getränk.

Medizinisch erprobt und empfohlen
gegen Husten, Heiserkeit, Ra-
tarth, Verschleimung, Rachen-
tarrh, Krampf- und Reuch-
husten.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Kaiser's Brust-Extract
Flasche 90 Pfg.

Beides zu haben bei
Fr. Flaig in Altensteig.

Lehrling

gesucht.

Kräftiger Junge, welcher Lust
hat, die Bäckerei und Conditorei
gründlich zu erlernen, kann sofort
oder bis Frühjahr eintreten bei
Bäckermeister **Joh. Sandler**
Dillweissenstein.

Kraftbriefe sind zu haben bei
der Rieker'schen
Buchdruckerei.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 29. Dez. 1/2, 10 Uhr
Predigt Gal. 1, 3—5. Lied: 108.
1/2 Uhr Christenlehre Mädchen.

Dienstag, 31. Dez. Ab. 5 Uhr
Feier des Jahreschlusses. Opfer
für die Anstalten der Liebe im
Land.

Mittwoch, 1. Jan. 1908
Neujahr. 1/2, 10 Uhr Predigt,
2. Petr. 1, 10—12. Lied: 533.
Opfer für den Erziehungsverein
des Bezirks.

Methodisten-Gemeinde.

Sonntag vorm. 9 1/2 Uhr Predigt.
12 Uhr Sonntagschule, abends
7 1/2 Uhr Predigt. Sylvester,
ab. 8 Uhr Gottesdienst.

Kath. Gottesdienst in Altensteig.
Montag, 30. Dez. vorm. 9 Uhr,
(vorher Weicht.)